

berechtigte anzusehen und ihre Bildung entweder ausschließlich für sich in Anspruch zu nehmen, so z. B. die alten Inder, oder mit Waffengewalt den Nachbarnationen aufzudrängen, wie es bei den Peruanern der Fall war. Wir wollen diese Völker *Kulturvölker* nennen.

In der dritten Klasse finden wir diejenigen Völker, bei denen das Streben ein allgemeineres wird, indem sie, die Einheit des Menschengeschlechtes anerkennend, die gemeinsamen Interessen der Menschheit als das höchste Ziel setzen, neben dem die Interessen des einzelnen Volks nur eine untergeordnete Berechtigung haben. Sie sind nicht gleichgültig gegen das eigene Volkstum, aber sie suchen es nicht ausschließlich zur Geltung zu bringen. Sie lernen die Kunst- und Literaturwerke aller Völker schätzen, erkennen die Berechtigung fremder Volkstümlichkeiten neben der eigenen gern an und suchen diese nach ihrem Ursprunge und in ihrem geschichtlichen Wandel zu begreifen. Davon ist dann aber die Folge, daß die eigene Anschauungs- und Denkweise durch jene Erfahrungen mächtig verändert wird, so daß neben dem allgemein Menschlichen das besondere Volkstümliche in den Hintergrund tritt. Solche Völker wollen wir *humane Völker* nennen. Unter den europäischen Nationen beginnen erst einzelne sich zu solchen zu entwickeln.

Eine andere Einteilung der Völker ergibt sich aus ihren Beschäftigungen. Auf der niedrigsten Stelle stehen im allgemeinen die *Sammelvölker*. Sie bewohnen entweder, wie die Australier, das Innere eines halbwüsten Kontinents oder von eßbaren Pflanzen fast entblößte Gestade des Meeres, wie z. B. in der Gegenwart die Pescherähs an den Küsten von Südamerika, im Altertum die Jachthophagen an den Küsten von Belutschistan. Sie leben von gegrabenen Wurzeln, von Schalthieren und Fischen, deren Fang zur Ebbezeit stattfindet; ihre Geräte sind ebenso armselig wie ihre Wohnungen. Von höherer geistiger Entwicklung kann natürlich unter den Sorgen für die Erhaltung des nackten Daseins keine Rede sein, ebensowenig von Abstufungen in gesellschaftlicher Beziehung. Da die Schicksale aller Stammesgenossen vollkommen gleich sind, so ist natürlich auch von einem Königtum nicht die Rede. Diese Völker scheinen in ursprünglich besserer Lage gewesen und erst später in ihre Einöden getrieben zu sein. Sie gehen in unserer Zeit rasch dem Aussterben entgegen. — Wir reihen hier auch am besten jene Völker einiger Inselgruppen der Südsee an, denen fast ohne ihr Zutun die reichen Frucht bäume sowie das benachbarte Meer reichlich Nahrung geben, während zugleich das milde Klima sie leicht die Kleidung entbehren läßt, so daß einerseits zwar die Sorge